

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 108 (1982)  
**Heft:** 23  
  
**Artikel:** Wirtschafts-Politiker  
**Autor:** Planta, Armon  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-608411>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Die Begehrlichkeit wächst und wächst

In Mailand sassen während der Hallen-Europameisterschaften der Leichtathleten, so konnte man später in einer Sportspalte lesen, zwei Sportartikel-Repräsentanten, die sich sonst auf der Suche nach werbeträchtigen Athleten als Konkurrenten gegenüberstehen, an einem Tisch, und was sie von sich gaben, klang mehr als verärgert. Es gehe auf keine Kuhhaut, so meinte der eine, was sich da gewisse Athleten punkto Forderungen herausnehmen. Und es seien vor allen Dingen zweitklassige Aktive, welche diesbezüglich jedes Mass verloren hätten. So habe kürzlich einer angerufen, der hätte für 2000 Mark ein Surfbrett gekauft; die Firma soll die Rechnung bitte begleichen. Ein anderer verguckte sich in ein 35000 Mark teures Auto. Billiger käme für ihn nicht in Frage. Es ginge jetzt lediglich darum, mit welcher Summe sich die Firma daran beteilige... Die verärgerten Sportartikel-Repräsentanten werden sich in nächster Zeit bestimmt noch weiter wundern, denn abnehmen werden die Begehrlichkeiten nicht, im Gegenteil. Besonders nach der Liberalisierung der sogenannten Amateurbestimmungen.

Und es ist ausgerechnet die Leichtathletik, Kernstück der Olympischen Spiele, die sich zum Vordenker des Internationalen Olympischen Komitees aufgeschwungen hat. Die Vertreter der Leichtathletik erfüllen in Sachen Auslegung des Amateurbegriffes geradezu eine Art Pilotfunktion. So äusserte sich in Rom der im vergangenen September neu gewählte Präsident des Internationalen Leichtathletik-Verbandes, Premio Nebiolo, zur

Frage der Bezahlung von Leichtathleten für Starts bei Sportfesten: «Das von Sponsoren gezahlte Geld wird künftig von den nationalen Verbänden verwaltet, und die Athleten können davon entweder während oder nach Abschluss ihrer Laufbahn Gebrauch machen.» Das «während» ist in dieser Deutlichkeit neu. Diese ab 1983 geltende Regelung, von der nur Starts bei internationalen Meisterschaften, Cups und Olympischen Spielen ausgenommen sind, markiert das Ende der bisher üblichen, stillschweigend geduldeten, aber illegalen «Unter-dem-Tisch-Zahlungen». Das Schweigen der anwesenden olympischen Führungsspitzen muss als demonstrative Billigung durch diese gewertet werden. Muss man sich da wundern, wenn unverblendete Beobachter die Meinung vertreten, der Profi sei im olympischen Bereich im Vormarsch?

Brachte nicht vor rund 1600 Jahren das Profitum mit seinen Auswüchsen und überbordenden Begehrlichkeiten die klassischen Olympischen Spiele in Hellas in Verruf, so dass sie von Kaiser Theodosius gar verboten wurden?

*Speer*

## Wirtschafts-Politiker

Es gibt zweierlei  
Wirtschafts-Politiker

Während den einen  
das Wohlergehen  
des Volkes  
am Herzen liegt

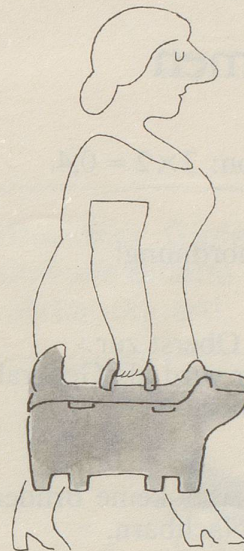
kleben die andern  
am Stammtisch  
und treiben  
herzlose Dorfpolitik

*Armon Planta*

Werner Reiser

## KURZNACHRUF

Als er endlich Grund fand,  
suchte er keine Gründe mehr.



HEINZ STIEGER